

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 463

**Bedeutung der
Haushaltsziele für die Zins-,
Zahlungsbilanz- (Wechselkurs-)
und Einkommensentwicklung**

**Konsequenzen für die privaten Haushalte
und die Wirtschaftspolitik**

Von

Manfred Wulff



Duncker & Humblot · Berlin

MANFRED WULFF

**Bedeutung der Haushaltsziele für die Zins-, Zahlungsbilanz-
(Wechselkurs-) und Einkommensentwicklung**

Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Heft 463

Bedeutung der Haushaltsziele für die Zins-, Zahlungsbilanz- (Wechselkurs-) und Einkommensentwicklung

**Konsequenzen für die privaten Haushalte
und die Wirtschaftspolitik**

Von

Manfred Wulff



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Wulff, Manfred:

Bedeutung der Haushaltsziele für die Zins-, Zahlungsbilanz-
(Wechselkurs-) und Einkommensentwicklung : Konsequenzen
für die privaten Haushalte und die Wirtschaftspolitik / von
Manfred Wulff. – Berlin : Duncker und Humblot, 1996

(Volkswirtschaftliche Schriften ; H. 463)

ISBN 3-428-08819-0

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0505-9372

ISBN 3-428-08819-0

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ∞

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes, mit dem ursprünglich die Bedeutung der kurzfristigen Kapitalbewegungen für die Zahlungsbilanzentwicklung (bzw. Wechselkursentwicklung) und die Stabilitätspolitik ermittelt werden sollte. Bei der theoretischen Analyse wurde immer deutlicher, daß die Kapitalbewegungen mit den Haushaltszielen variieren. Da die herrschende Lehre diesen Faktor vernachlässigt hat, mußten die Modelle modifiziert werden. Dabei ergab sich das Problem einer ungenügenden Kenntnis der Bedeutung der einzelnen Haushaltsziele für die Haushaltsplanung, weil ausreichende empirische Untersuchungen fehlen. Ich bin deshalb von zwei Zielfunktionen ausgegangen. Bei der ersten Funktion hat das Vermögenziel und bei der zweiten das Konsumziel Priorität. Zum Vergleich der Analyseergebnisse mit denen der Standardmodelle habe ich auch die neoklassische Sparfunktion und die Keynesche Konsumfunktion in die Untersuchung einbezogen. Die Entscheidungen der Haushalte sind für alle stabilitätspolitischen Ziele relevant, weil sie kurzfristig den Zahlungsbilanzsaldo (bzw. den Wechselkurs), die Geldmenge, den Vermögenspreis (Zinssatz) und das Volkseinkommen verändern. Diese Variablen können als Zwischenziele der Stabilitätspolitik angesehen werden. Es ist deshalb die Befürchtung begründet, daß die Vernachlässigung der Haushaltsziele in den Standardmodellen die Erfolgsaussichten der Stabilitätspolitik verringert, die sich auf diese Modelle stützt. Da der Hauptzweck der Untersuchung von Anfang an die Ermittlung der stabilitätspolitischen Konsequenzen war, hat diese Erkenntnis zu einer Erweiterung der Aufgabenstellung geführt. Aus der Analyse der Bedeutung der Kapitalbewegungen für die Zahlungsbilanz (bzw. den Wechselkurs) wurde eine modelltheoretische Analyse der Bedeutung der Haushaltsziele für die Zwischenziele der Stabilitätspolitik. Es hat mich vor allem die Frage interessiert, ob die Erfolgsaussichten der stabilitätspolitischen Strategien auch von den Haushaltszielen abhängen. Die Beschränkung der Analyse auf eine kurze Periode wurde beibehalten.

Herrn Professor Dr. Adolf Wagner bin ich für das Lesen des Manuskriptes, für Kritik und Anregungen dankbar.

Tübingen, 20.01.1996

Manfred Wulff

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
------------------	----

Erstes Kapitel

Die Grundthesen und das Modell

1. Das Modell	18
2. Vergleich mit anderen Modellen	40
a) Vergleich mit dem keynesianischen Standardmodell in einer geschlossenen Volkswirtschaft	40
b) Vergleich mit dem Mundell-Fleming-Modell	40
c) Vergleich mit der monetären Zahlungsbilanztheorie	41
d) Vergleich mit der Portfoliotheorie	42
e) Vergleich mit der Zinsparitätentheorie	44

Zweites Kapitel

Priorität des Vermögensziels

1. Übersicht über die Bestimmungsgleichungen	45
2. Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	47
(1) Entwicklung des inländischen Vermögenspreises	49
(2) Entwicklung des inländischen Devisenbestandes bzw. des Wechselkurses	49
(aa) Unvollkommener Kapitalverkehr	49
(bb) Vollkommener Kapitalverkehr	54
3. Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	56

Drittes Kapitel

Priorität des Konsumziels

1. Übersicht über die Bestimmungsgleichungen	59
2. Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	61
3. Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	73

*Viertes Kapitel***Zinsabhängiges Sparen und einkommensabhängiger Konsum**

1. Zinsabhängiges Sparen	77
a) Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	77
b) Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	79
2. Einkommensabhängiger Konsum	80
a) Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	80
b) Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	81

*Fünftes Kapitel***Vergleich der Wirkungen von Datenänderungen
bei Priorität des Vermögensziels und Priorität des Konsumziels**

1. Vergleich der Bestimmungsgleichungen	82
2. Vergleich der Wirkungen von Datenänderungen auf den inländischen Vermögenspreis	86
3. Vergleich der Wirkungen von Datenänderungen auf den inländischen Devisenbestand bzw. Wechselkurs	89
4. Vergleich der Wirkungen von Datenänderungen auf das inländische Volkseinkommen	95

*Sechstes Kapitel***Konsequenzen für die privaten Haushalte**

1. Priorität des Vermögensziels	98
a) Konflikt zwischen dem Vermögens- und Konsumziel	98
(1) Übersicht über die Bestimmungsgleichungen von C_I	98
(2) Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	98
(3) Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	103
b) Konflikt zwischen dem Vermögens- und Einkommensziel	106
2. Priorität des Konsumziels	107
a) Konflikt zwischen dem Vermögens- und Konsumziel	107
(1) Übersicht über die Bestimmungsgleichungen von dV_I	107
(2) Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	108
(3) Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	111
b) Beziehung zwischen dem Vermögens- und Einkommensziel	112
3. Übersicht über die Wohlfahrtswirkungen von Datenänderungen	112

*Siebtens Kapitel***Analyse der Wirkungen von Datenänderungen
im $dpY-dYJ$ -Diagramm**

1. Priorität des Vermögensziels	117
a) Geschlossene Volkswirtschaft	117
b) Offene Volkswirtschaft	118
(1) Unvollkommener Kapitalverkehr	118
(2) Vollkommener Kapitalverkehr	121
2. Priorität des Konsumziels	123
a) Geschlossene Volkswirtschaft	123
b) Offene Volkswirtschaft	124
3. Zinsabhängiges Sparen	127
a) Geschlossene Volkswirtschaft	127
b) Offene Volkswirtschaft	129
(1) Unvollkommener Kapitalverkehr	129
(2) Vollkommener Kapitalverkehr	130
4. Einkommensabhängiger Konsum	130
a) Geschlossene Volkswirtschaft	130
b) Offene Volkswirtschaft	132

*Achtes Kapitel***Handlungsmöglichkeiten der einzelnen Politikbereiche**

1. Wirtschaftspolitische Ziele und Instrumente	140
2. Handlungsmöglichkeiten der Geldpolitik	141
3. Handlungsmöglichkeiten der Finanzpolitik	143
4. Handlungsmöglichkeiten der Währungspolitik	147
5. Schlußfolgerungen	149

*Neuntes Kapitel***Die geldpolitische Konzeption der Deutschen Bundesbank**

1. Die Geldmenge als Zwischenziel	151
2. Die Bedeutung der ausländischen Geldpolitik	154
3. Probleme durch spekulative Kapitalbewegungen	157

*Zehntes Kapitel***Problemlösungen durch koordinierten Einsatz der Politikbereiche**

1. Beispiele für Problemlösungen	161
a) Priorität des Vermögensziels und zinsabhängiges Sparen	161

b) Priorität des Konsumziels und einkommensabhängiger Konsum	163
2. Allgemeine wirtschaftspolitische Konsequenzen	165

Anhang

Übersicht über die Bestimmungsgleichungen bei Priorität des Vermögensziels und Priorität des Konsumziels	173
Mathematische Ableitungen zum zweiten Kapitel: Priorität des Vermögensziels .	181
ad 2. Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	181
ad 3. Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	183
Mathematische Ableitungen zum dritten Kapitel: Priorität des Konsumziels	184
ad 2. Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht	184
ad 3. Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht	189
Mathematische Ableitungen zum vierten Kapitel: Zinsabhängiges Sparen und einkommensabhängiger Konsum	192
ad 1. Zinsabhängiges Sparen	192
Mathematische Ableitungen zum sechsten Kapitel: Konsequenzen für die priva- ten Haushalte	195
ad 1. Priorität des Vermögensziels	195
ad 2. Priorität des Konsumziels	197
Mathematische Ableitungen zum siebten Kapitel: Analyse der Wirkungen von Datenänderungen im dp_I-dY_I -Diagramm	202
ad 1. Priorität des Vermögensziels	202
ad 2. Priorität des Konsumziels	203
 Literaturverzeichnis	 206

Symbole und Abkürzungen

E^I	Ertrag des inländischen Wertpapiers
E^A	Ertrag des ausländischen Wertpapiers
F_A^A	ausländische Wertpapiere im Besitz von Ausländern
F_A^I	inländische Wertpapiere im Besitz von Ausländern
F_I^A	ausländische Wertpapiere im Besitz von Inländern
F_I^I	inländische Wertpapiere im Besitz von Inländern
FV_A	Forderungssaldo der ausländischen Privatwirtschaft (Kreditinstitute und Publikum) gegenüber dem Staat (einschließlich der Zentralbank) ohne Staatspapiere mit variablem Kapitalwert
FV_I	Forderungssaldo der inländischen Privatwirtschaft (Kreditinstitute und Publikum) gegenüber dem Staat (einschließlich der Zentralbank) ohne Staatspapiere mit variablem Kapitalwert
FV_A^H	durch Verschuldung des Staates bei der Zentralbank entstandener Forderungssaldo der ausländischen Privatwirtschaft (Kreditinstitute und Publikum) gegenüber dem Staat (einschließlich der Zentralbank) ohne Staatspapiere mit variablem Kapitalwert
FV_I^H	durch Verschuldung des Staates bei der Zentralbank entstandener Forderungssaldo der inländischen Privatwirtschaft (Kreditinstitute und Publikum) gegenüber dem Staat (einschließlich der Zentralbank) ohne Staatspapiere mit variablem Kapitalwert
G_A	ausländische Geldmenge (vgl. die Definition von $G_I - G_A = G_A^A + \frac{G_A^I}{w}$)
G_I	inländische Geldmenge = Zentralbankgeld des inländischen Publikums plus Sichteinlagen des inländischen Publikums bei der Zentralbank und den Kreditinstituten ($G_I = G_I^I + G_I^A w$)
G_A^A	ausländische Komponente der ausländischen Geldmenge (vgl. die Definition von G_I^I)

G_I^A	ausländische Komponente der inländischen Geldmenge in ausländischer Währung = Auslandsaktiva der Zentralbank minus Auslandspassiva der Zentralbank ohne Ausgleichsposten zur Nettoauslandsposition der Zentralbank (Ausgleich nicht transaktionsbedingter Veränderungen der Währungsbestände und Gegenposten zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten durch den Internationalen Währungsfonds)
G_A^I	inländische Komponente der ausländischen Geldmenge in inländischer Währung ($= -G_I^A w$)
G_I^I	inländische Komponente der inländischen Geldmenge = Inlandsaktiva der Kreditinstitute und Zentralbank plus ausländische Wertpapiere der Kreditinstitute minus nicht zur Geldmenge gehörende Inlandspassiva der Zentralbank und Kreditinstitute
GM	Kreditmarktgleichgewicht mit Gütermarktgleichgewicht
H_A	ausländisches Haushaltsdefizit
H_I	inländisches Haushaltsdefizit
I_I	inländische Investitionen
K	Priorität des Konsumziels
KM	Kreditmarktgleichgewicht ohne Gütermarktgleichgewicht
N	Nachfrage
R_A	Ausgaben des ausländischen Staates für Güter und Dienste
R_I	Ausgaben des inländischen Staates für Güter und Dienste
S	zinsabhängiges Sparen
S_A	ausländische Ersparnis
S_I	inländische Ersparnis
T_A	ausländische Steuereinnahmen
T_I	inländische Steuereinnahmen
U	$\left[\begin{array}{l} E^I \left[\frac{\partial NG_I}{\partial p_I} \frac{F_I^A}{F_I} + \frac{\partial NG_A}{\partial p_A} \frac{F_A^A}{F_A} \right] \\ + E^A w \left[\frac{\partial NG_I}{\partial p_I} \frac{F_I^I}{F_I} + \frac{\partial NG_A}{\partial p_A} \frac{F_A^I}{F_A} \right] \end{array} \right]$

$$U^0 \quad \left[\begin{array}{l} E^I \left[\left(\frac{\partial NG_I}{\partial p_I} - \frac{\partial S_I}{\partial p_I} \right) \frac{F_I^A}{F_I} + \left(\frac{\partial NG_A}{\partial p_A} - \frac{\partial S_A}{\partial p_A} \right) \frac{F_A^A}{F_A} \right] \\ + E^A w \left[\left(\frac{\partial NG_I}{\partial p_I} - \frac{\partial S_I}{\partial p_I} \right) \frac{F_I^I}{F_I} + \left(\frac{\partial NG_A}{\partial p_A} - \frac{\partial S_A}{\partial p_A} \right) \frac{F_A^I}{F_A} \right] \end{array} \right]$$

UK unvollkommener Kapitalverkehr

V Priorität des Vermögensziels

V_A Vermögen der ausländischen Privatwirtschaft

V_I Vermögen der inländischen Privatwirtschaft

VK vollkommener Kapitalverkehr

WK Wechselkurs

$(X_I - M_I)$ inländische Exporte minus inländische Importe

Y_A ausländisches nominales Sozialprodukt

Y_I inländisches nominales Sozialprodukt

$$Z \quad \frac{-aw \frac{F_A^A}{F_A} + b \frac{F_A^I}{F_A}}{\frac{\partial NG_I}{\partial p_I}} + \frac{-aw \frac{F_I^A}{F_I} + b \frac{F_I^I}{F_I}}{\frac{\partial NG_A}{\partial p_A}} + \frac{r^2}{p_A}$$

$$Z^0 \quad \frac{-aw \frac{F_A^A}{F_A} + b \frac{F_A^I}{F_A}}{\frac{\partial NG_I}{\partial p_I} - \frac{\partial S_I}{\partial p_I}} + \frac{-aw \frac{F_I^A}{F_I} + b \frac{F_I^I}{F_I}}{\frac{\partial NG_A}{\partial p_A} - \frac{\partial S_A}{\partial p_A}} + \frac{r^2}{p_A}$$

$$a \quad F_I \frac{\frac{\partial F_I^I}{F_I}}{\partial p^I} + F_A \frac{\frac{\partial F_A^I}{F_A}}{\partial p^I}$$

$$b \quad F_I \frac{\frac{\partial F_I^I}{F_I}}{\partial p^A} + F_A \frac{\frac{\partial F_A^I}{F_A}}{\partial p^A}$$

$$c \quad F_I \frac{\frac{\partial F_I^I}{F_I}}{\partial w} + F_A \frac{\frac{\partial F_A^I}{F_A}}{\partial w}$$

e ohne Konflikt mit anderen Zielen erreichbar

f	$F_I \frac{\partial \frac{F_I^I}{F_I}}{\partial w^T} + F_A \frac{\partial \frac{F_A^I}{F_A}}{\partial w^T}$
g	flexibler Wechselkurs
h	fester Wechselkurs
ki	Konflikt zwischen den Zielen mit der Bezeichnung i
l	$\frac{\partial NG_I}{\partial p_I} + \frac{p_A \left(-aw \frac{F_A^A}{F_A} + b \frac{F_A^I}{F_A} \right)}{r^2}$
n	negative Wirkung
o	nicht erreichbares Ziel
p	positive Wirkung
p_A	durchschnittlicher Wertpapierpreis im Ausland
p^A	Preis der ausländischen Wertpapiere
p_I	durchschnittlicher Wertpapierpreis im Inland
p^I	Preis der inländischen Wertpapiere
q	$E^I \frac{F_I^A}{F_I} + E^A w \frac{F_A^I}{F_A} + w^T p_A r$
r	$\frac{F_I^I}{F_I} - \frac{F_A^I}{F_A}$
w	Kassakurs
w^T	Terminkurs
z_I	inländischer Zinssatz
z_A	ausländischer Zinssatz

Einleitung

Der wohl bedeutendste Mangel der traditionellen Haushaltstheorie besteht in der Vernachlässigung der zeitlichen Dimension der Haushaltsplanung. Die herrschende Lehre ist entscheidungstheoretisch fundiert und versucht Aussagen zu machen, die bei rationalem Verhalten immer gültig sind. Der Vorteil des unbeschränkten Anwendungsbereiches dieser Theorie ist mit einer erheblichen Verringerung des Aussagewertes verbunden, weil sich die Entscheidungssituation der Haushalte im Laufe der Zeit verändert. Eine realistische Analyse muß von den Lebenszielen der Menschen ausgehen, zu denen auch die ökonomischen Ziele gehören. In der Regel ergibt sich eine zunehmende Realisierung der ökonomischen Ziele. Der Realisierungsgrad der Ziele hat Auswirkungen auf das angestrebte Einkommen, die Aufteilung des Einkommens auf Ersparnis und Konsumausgaben sowie auf die Struktur der Konsumausgaben. Deshalb spielt das Lebensalter der Haushaltsmitglieder bei der Erklärung der Haushaltsplanung eine bedeutende Rolle.

Die neoklassische Sparfunktion, die Keynesische und Friedmansche Konsumfunktion ignorieren die Bedeutung des langfristigen Vermögensziels für die Haushaltsplanung und verzichten auf die Erklärung der zeitlichen Entwicklung der Haushaltspläne. Theorien, die von der Annahme ausgehen, daß die Wirtschaftssubjekte langfristig nach der Realisierung von Vermögenszielen streben, berücksichtigen zwar die zeitliche Dimension der Haushaltsplanung, vernachlässigen aber die Konsumziele, die neben den Vermögenszielen angestrebt werden. Erforderlich sind Theorien, die Vermögens- und Konsumziele in die Zielfunktion einbeziehen und die Bedeutung der Zielrealisierungsgrade für die kurzfristige Haushaltsplanung erklären.

Mit dem Streben nach allgemein gültigen Theorien kann nicht nur die ahistorische, sondern auch die mechanistische Betrachtungsweise des Wirtschaftsprozesses erklärt werden, die mit einer Reduzierung der Verhaltensfunktionen auf wenige Elemente verbunden ist. Obwohl in der Realität zu jedem Zeitpunkt viele Faktoren das Konsumverhalten bestimmen, werden oft nur der Zinssatz und das aktuelle oder permanente Einkommen in der Konsumfunktion berücksichtigt. Andere wesentliche Faktoren sind vermutlich die Haushaltsgröße, der Familienstand, die Kinderzahl, das geerbte Vermögen, das realisierbare und das in der Vergangenheit erreichte Einkommen, die soziale Stellung, der Wohnort (vor allem Stadt oder Land) und die in der Gesellschaft relevanten Leitbilder. Zur Erklärung der Einkommens-, Konsum- und Vermögensplanung sind deshalb die Modelle ungeeignet, die von einem für alle Wirtschaftssubjekte "repräsentativen Haushalt" ausgehen. Erforderlich ist stattdessen ein mikroökonomisches Totalmodell, das alle relevanten Merkmale erfaßt. Die für die Haushaltsplanung

bedeutenden Merkmale können nur durch empirische Untersuchungen ermittelt werden. Schon aus diesem Grund muß eine aussagefähige Haushaltstheorie auf empirischen Untersuchungen beruhen. Es ist auch zu berücksichtigen, daß sich die Verhaltensweisen der Menschen verändern. Die Ermittlung der Verhaltensänderungen setzt ebenfalls empirische Analysen voraus.

Ein weiterer Mangel der vorherrschenden Haushaltstheorie ist die ungenügende Erklärung der Bedeutung von Restriktionen für die Haushaltsplanung. Man kann zwischen natürlichen und gesellschaftlich bedingten Restriktionen unterscheiden. Zu den natürlichen Restriktionen gehören die biologisch bestimmte Beschränkung der Lebens- und Arbeitszeit sowie die genetisch bestimmten Grenzen der Leistungsfähigkeit. Art und Umfang der gesellschaftlich bedingten Restriktionen hängen stark vom Wirtschaftssystem ab. In marktwirtschaftlichen Systemen ist die bei gegebenem Einkommen geplante Realisierung der Vermögens- und Konsumziele weniger gefährdet als die geplante Einkommenserzielung, die vor allem durch die unfreiwillige Arbeitslosigkeit und die gesetzliche oder tarifvertragliche Regelung der regelmäßigen Arbeitszeit beschränkt wird. Die Bedeutung der Restriktionen für die Haushaltsplanung ist zwar unbestritten, es fehlen aber empirische Untersuchungen über die bei den verschiedenen Haushaltstypen vermutlich unterschiedlichen Auswirkungen auf die Haushaltsplanung.

Die folgende Analyse beschäftigt sich nur mit der kurzfristigen Haushaltsplanung. Es wird angenommen, daß die Haushalte ihre kurzfristige Planung auf die Realisierung langfristiger Vermögens- und Konsumziele ausrichten. Die Rangfolge der langfristigen Ziele bestimmt auch die kurzfristigen Reaktionen der Haushalte auf Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von der geplanten Entwicklung. Vermutlich unterscheiden sich die einzelnen Haushalte erheblich bei der Gewichtung der einzelnen Ziele. Bei einigen Haushalte werden Vermögensziele und bei anderen Konsumziele Priorität haben. Es werden zwei Haushaltstypen unterschieden. Beim ersten Typ haben Vermögensziele und beim zweiten Typ Konsumziele Vorrang. Außerdem werden die neoklassische Sparfunktion und die Keynesische Konsumfunktion berücksichtigt, damit ein Vergleich der Analyseergebnisse bei unseren Haushaltstypen mit den Aussagen der traditionellen Theorien möglich ist.

Bei der Analyse der kurzfristigen Entwicklung werden zwei Phasen unterschieden. In der ersten Phase wird nur der Wertpapiermarkt ausgeglichen. Dann entspricht der Saldo des Gütermarktes dem Saldo des Geldmarktes mit anderem Vorzeichen. Dieser Zustand wird als Kreditmarktgleichgewicht bezeichnet. In der zweiten Phase werden auch die Ungleichgewichte auf dem Güter- und Geldmarkt beseitigt.

Die meisten Modelle einer offenen Volkswirtschaft können in die folgenden Gruppen eingeteilt werden: Zwei-Länder-Fall und Fall des kleinen Inlandes, fester und flexibler Wechselkurs, unvollkommener und vollkommener Kapitalverkehr, Bestands- und Stromgleichgewicht. Da jedes dieser Modelle einen beschränkten Aussagewert hat, ist ein allgemeines Modell erstrebenswert, das die

auf speziellen Annahmen beruhenden Modelle als Spezialfälle berücksichtigt. Ein solches Modell wäre aber viel zu kompliziert. Die Analyse beruht deshalb auf einem relativ einfachen Modell, das die Grundannahmen der wichtigsten Modelltypen berücksichtigt.

Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Auswirkungen der unterschiedlichen Haushaltsziele auf den Vermögenspreis (bzw. Zinssatz), das Volkseinkommen und den Saldo der Zahlungsbilanz (beim festen Wechselkurs) bzw. den Wechselkurs (beim flexiblen Wechselkurs). Außerdem werden die Zielkonflikte bei der Haushaltsplanung und deren Entwicklung bei Datenänderungen sowie die Konsequenzen für die Wirtschaftspolitik ermittelt. Wirtschaftspolitische Empfehlungen können aus der Analyse nicht abgeleitet werden, weil ausreichende empirische Untersuchungen über die kurz- und langfristige Bedeutung der Haushaltsziele bei der Planung der relevanten Haushaltstypen fehlen. Das wirtschaftspolitische Ergebnis der Analyse kann nur die Beantwortung der Frage sein, ob bei Priorität des Konsumziels eine andere wirtschaftspolitische Strategie erfolversprechend ist als bei Priorität des Vermögensziels.